

# HAUSER

*The Magazine for Architecture & Design*



6.2025  
December/January

**INSPIRED: A  
LONDON HOME  
FULL OF  
CLEVER IDEAS**

**AMPLE SPACE: A  
VILLA IN PFORZHEIM  
WITH SPECTACULAR  
PERSPECTIVES**

**INTO THE WILD: A  
CANADIAN RETREAT  
THAT CELEBRATES  
SOLITUDE**

# DREAMS MADE REAL

BRILLIANT EXAMPLES OF OUTSTANDING ARCHITECTURE

Belgium €14.50 / Cyprus €16.80  
Czech Republic CZK500  
Estonia €15.20 / Finland €16.60  
Greece €16.50 / Italy €16.10  
Netherlands €14.80 / Portugal €14.80 / €16.10  
Slovenia €16.10 / Switzerland CHF20.90

06  
4 190317 612501

Sections, floor  
plans and details  
of every house





**RAINER ELSTERMANN** ist Garten-gestalter, Fotograf und Kolumnist. Er lebt in Berlin und in der Uckermark und realisiert internationale Projekte, viele gemeinsam mit Architekten

# E

EINER DER SPAZIERGÄNGE, DIE WIR IN MEINER Westberliner Kindheit und Jugend häufig unternahmen, verlief durch den Volkspark Glienicker, am Schloss vorbei zur Glienicker Brücke. Wegen der dort stattfindenden Agentenaustausche ab den frühen 1960er-Jahren war sie ein Symbol für den Kalten Krieg – und damit ein ziemlich aufregender Ort.

Genau an der Ecke des Parks mit Blick auf die Brücke, die dort Potsdam mit Berlin verbindet, gibt es eine Art Pavillon. Darin standen wir oft und stellten uns vor, wie so ein Austausch wohl ablaufen würde. Was mir damals nicht klar war, ist, dass ich mich in einem Bauwerk befand, das genau zu diesem Zweck gedacht war: in der „Großen Neugierde“ des ehemaligen Schlossparks, die für die höfische Gesellschaft dazu erbaut wurde, um das Treiben zwischen Potsdam und Berlin zu beobachten. Solche Neugierden gibt es überall, als Tee- oder Gartenhaus, als Vermittler zwischen Garten oder Park und der umliegenden Landschaft. Manche sind offener, andere, wie die „Kleine Neugierde“ im selben Park, so geplant, dass der Beobachter im Verborgenen neugierig sein konnte. Auch im eigenen Garten sind solche Orte wichtig, denn richtig platziert erweitern sie das eigene Grundstück um die sogenannte geborgte Landschaft, also jene Umgebung, die zwar nicht mehr zum Grundstück gehört, aber deren Anblick dort inszeniert wird.

Ein anderes Beispiel, das sich auch nach außen richtet, ist der sogenannte Gin-&-Tonic-Platz, wo wir in der Abendsonne mit einem Drink in der Hand die blaue Stunde oder den Sonnenuntergang genießen können. Natürlich ist ein Morgenkaffee-Platz ebenfalls schön, genau wie ein Ort, der am Nachmittag Sonne hat. Doch abgesehen von der Art, wie und wann wir sie nutzen, sind diese Plätze auch wichtig, um den Garten zu gliedern und Punkte darin zu markieren, die man näher inspizieren möchte. Hier wird die Neugierde gewissermaßen umgedreht: Weil wir diese baulichen Elemente aus der Ferne erblicken, reizen sie uns, den Teil des Gartens zu erkunden, in dem sie sich befinden. Grob gesagt teilen sich Sitzplätze im Garten in zwei Gruppen ein: in diejenigen, deren Lage und ▶

## SERIE GARTENWISSEN TEIL 18

# von Neugierden und Aha-Gräben

Wie kann man den eigenen Garten so planen, dass er möglichst viel Freude und Genuss bereitet? Unser Kolumnist hilft, darauf Antworten zu finden. In diesem Teil der Serie erklärt er, was wir bei der Gestaltung von Sitzplätzen im Freien beachten sollten

TEXT: RAINER ELSTERMANN



**KLASSISCH** Die „Große Neugierde“ mit 16 Säulen auf einem Sockelgeschoss nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel zwischen dem Schlosspark und dem Volkspark Glienicker

GERADE STELLEN, AN DENEN  
MAN ABENDS ZUR RUHE  
KOMMEN ODER TAGSÜBER EIN  
BUCH LESEN MÖCHTE, SOLLTE  
MAN EHER INTIM ANLEGEN

▷ Position durch übergeordnete Faktoren vorgegeben sind, und andere, die unabhängig davon gewählt werden. Bei Ersteren spielt die Idee der oben schon erwähnten geborgten Landschaft eine maßgebliche Rolle. Man wählt einen konkreten Ort aus, weil hier das Abendrot besonders gut zu betrachten ist oder die Sicht auf ein Feld so wunderbar ist oder die angrenzende Landschaft den eigenem Garten optisch vergrößert. Manchmal ist es nur eine Schneise zwischen den Bäumen, die den Garten auf diese Art erweitert.

Die Perfektionierung der geborgten Landschaft in Form eines Ha-Ha-Grabens (im Deutschen auch Aha-Graben genannt) gilt übrigens als Beginn der modernen Gartenbaukunst. Damit der Blick in die Umgebung – meist vom Haupthaus oder einer davor liegenden Terrasse – nicht behindert wird, kamen Landschaftsgestalter in verschiedenen Gegenden der Welt relativ zeitgleich auf die Idee, den Wildschutzaun oder die Mauer kurzerhand in den Boden zu versenken. Gleichzeitig wurde auf der anderen Seite der Mauer das Erdreich ausgehoben und abgebösch, sodass man sich dort erheblich unterhalb der Einfassung befindet. Der Name „Ha-Ha“ oder „Aha“ kommt von dem Ausruf der Überraschung, den Besucher ausgestoßen haben, wenn sie beim Nähertreten den zuvor nicht sichtbaren Geländeversatz entdeckten. Auch heute spielt diese Form der Abgrenzung noch eine Rolle. So befindet sich um das Berliner Reichstagsgebäude gerade genau so ein Aha-Graben im Bau.

SITZPLÄTZE, DIE EIGENTLICH ÜBERALL funktionieren, sind beispielsweise der große Tisch, an dem man ungestört arbeiten kann, oder eine Tafel, an der man mit Gästen sitzt. Diese Orte werden umso schöner, je geschickter sie in den Garten eingebunden sind. Durch eine Pergola, unter der Rankpflanzen grünen Schatten spenden, durch einfassende Beete, Bäume und Sträucher. Die praktische Nutzung steht hier im Vordergrund. Die Wege dorthin sind bestenfalls nicht zu lang, sie sollten vor direkten Blicken der Nachbarschaft geschützt sein, aber auch vor Wind – und dem Rücken in der Übergangszeit idealerweise eine warme Mauer zum Anlehnen bieten.

Sitzplätze sollten nicht zu klein sein, damit ausreichend Bewegungsfläche hinter den Stühlen vorhanden ist, aber auch nicht zu groß, um nicht unnötig Platz zu verschwenden. Gerade Stellen, an denen man abends zur Ruhe kommen oder tagsüber ein Buch lesen möchte, sollte man eher intim anlegen. Ein kleiner, mit Pflanzen eng eingegrenzter Sitz- oder Liegeplatz kann wunderschön sein. Wildblumen, die einen solchen Platz kniehoch umwachsen, oder Sträucher und ▷



**BEI TISCH** Am Rande terrassierter Rasenflächen fügt sich bei diesem Projekt von Marcus Barnett Studio in Berkshire eine lange Tafel auf Steinplatten zwischen Beeten



Fotos: Imago / imagebroker, Mimi Connolly, Alister Thope

**FÜR KAFFEE** Mäandernde Kieswege treffen sich und lassen einen Platz mit Morgensonnen entstehen. Rechts schließt die Feuerstelle (S. 86) an



**ARCHAISCH** Der Künstler Andreas Reichlin hat mit dem Feuerring den Grill, das Lagerfeuer und modernes Design in einem einzigen Objekt zusammengebracht

WIE BEIM SICHTSCHUTZ MUSS MAN NICHT ALLES STÖRENDE AUSBLENDEN. MANCHMAL GENÜGT ES, DEN SINNEN EINE ALTERNATIVE ZU BIETEN

▷ Hecken, stellen eine sehr gemütliche Atmosphäre her. Will man jedoch mit Freunden und Familie zusammensitzen können, darf es nicht zu eng sein. Deshalb sollte man vorher genau messen, wie viel Raum benötigt wird. Für sechs bis acht Personen rechnet man etwa 15 bis 20 Quadratmeter.

Lärm und Wind möchte man natürlich so gering wie möglich halten. Nicht alle Orte bieten das, deshalb kann man hier mit baulichen Elementen wie Mauern und Zäunen etwas nachhelfen, aber auch durch Hecken. Eine der Pflanzen, die Schall am stärksten schlucken, ist das Efeu. Selbstverständlich sind solchen pflanzlichen Lösungen Grenzen gesetzt, aber in der Kombination kann man gute Resultate erzielen. Für eine sehr renommierte – und berufsbedingt lärmempfindliche – Filmkomponistin, deren Garten um ihr Studio ich angelegt habe, haben wir einen Holzzaun mit Efeu bepflanzt und zusätzlich noch ein Becken mit einem Wasserspiel aufgestellt. So wurden die Geräusche der sporadisch vorbeifahrenden Autos gedämpft, und die akustische Aufmerksamkeit wurde auf das beruhigende Plätschern des Wassers gelenkt.

Genau wie beim Sichtschutz muss man nicht immer alles Störende komplett ausblenden; manchmal genügt es, den Sinnen Alternativen zu bieten: das Geräusch des Wassers, das Zwitschern der Vögel die, wie auch andere Tiere, Wasserstellen gern aufsuchen. Bei der Entspannung ist es genauso. Man benötigt dafür keine absolute Ruhe, es hilft aber sehr, die Aufmerksamkeit von den täglichen Sorgen kurz auf andere Dinge umzulenken. Je öfter man den Garten so nutzt, desto mehr trägt er zur Lebensqualität bei.

IN DIESEM SINNE funktioniert auch eine Feuerstelle, denn sie erweitert die zeitliche Nutzung des Gartens um Wochen oder Monate. Im Herbst oder im Frühling, aber genauso an milden Wintertagen lassen sich hier Nachmittage und Abende verbringen, die ohne wärmendes Feuer draußen nicht mehr möglich wären. Besonders schön sind Feuerringe, die die Wärme kontrolliert abgeben und auf deren Rändern man sogar kochen kann. Wir alle verbringen zu viel Zeit drinnen, und unser Bestreben sollte dahin gehen, das saisonal wechselnde Wetter so oft wie möglich direkt zu erleben. Auf dem Weg vom Auto zum Büro nass zu werden ist etwas anderes, als bei Nieselregen im Garten von einem Feuer gewärmt zu werden. Der Garten übernimmt heute die wichtige Aufgabe, uns in Kontakt mit der Natur und den Elementen zu bringen. Die Eindrücke und Gefühle des Naturerlebnisses wachzurufen, ist eine der Anforderungen, die ein zeitgemäßer Garten erfüllen sollte.



Fotos: kraut-kopf.de, Mimi Connolly

**FLIESSEND** In Wiltshire planten Marcus Barnett Studio einen Wasserlauf quer durch eine große Anlage und installierten an ihrem Ende einen Loungebereich mit Outdoorsofas